



Märkte im Blick

Strategy Research | 04.12.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

China steigert die Produktion



Konjunktur

Die Stimmung in der US-Industrie hat sich leicht eingetrübt. Grund hierfür war die erneute Verschärfung der Corona-Krise in den USA: Der Einkaufsmanagerindex ISM für das Verarbeitende Gewerbe fiel von 59,3 Punkten im Vormonat auf 57,5 Zähler zurück. Dieses Konjunkturbarometer gilt als zuverlässiger Frühindikator für die wirtschaftliche Aktivität in den USA. Der Index für das nicht-verarbeitende Gewerbe sank im November von 56,6 auf 55,9 Punkte. Beide Indexstände notieren derzeit über der 50-Punktmarke und deuten somit trotz des aktuellen Rückgangs weiter auf eine wirtschaftliche Belebung der amerikanischen Volkswirtschaft hin. Gute Nachrichten konnten auch aus China vermeldet werden. Der Caixin-Index für das verarbeitende Gewerbe für kleinere und mittlere Betriebe kletterte von 53,6 auf 54,9 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit fast zehn Jahren. Auch die geringen Coronafallzahlen in China geben weiter Grund zur Hoffnung.



Zinsumfeld

Mit den jüngsten Meldungen über die zeitnahe Verfügbarkeit mehrerer Impfstoffe gegen COVID-19 sind auch die Konjunkturoffnungen wieder stark angewachsen. Dennoch dürfte die Geldpolitik der Zentralbanken rund um den Globus weiterhin expansiv ausgerichtet bleiben. Im Dezember könnten sowohl die Europäische Zentralbank als auch die US-Notenbank Fed noch einmal mit zusätzlichen Anleihekäufen nachlegen. Hinzu kommen zusätzliche fiskalpolitische Hilfen, mutmaßlich auch in den USA, zumal sich die Konjunktur-Erholung angesichts steigender Corona-Fallzahlen zuletzt verlangsamt hat. Manche Regionen verzeichneten kaum oder gar kein Wachstum, wie aus dem in dieser Woche veröffentlichten Konjunkturbericht „Beige Book“ der Fed hervorgeht. In diesem Kontext nannte der US-Notenbankchef, Jerome Powell, die Lage besorgniserregend.

China überrascht, USA mit leichtem Rückgang



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Rendite 10-jähriger Staatsanleihen im Abwärtstrend



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die neue Woche hält Aspekte bereit, welche an den Märkten für Bewegung sorgen könnten: Dass die EZB am Donnerstag liefert und ihre expansiven geldpolitischen Maßnahmen weiter ausweitet, scheint außer Frage. Ob sie damit auch die hochgesteckten Erwartungen befriedigen kann, ist offen. Zudem könnte im Vorfeld des für Donnerstag und Freitag angesetzten Gipfels der EU-Staats- und Regierungschefs die endgültige Entscheidung im Brexit-Drama fallen. Nach dem massiven Anstieg im November dürfte in den derzeitigen Kursniveaus – zumindest kurzfristig betrachtet – bereits viel Positives eingepreist sein. Wir erwarten daher keine Fortdauer der Rallye bis zum Jahresende. Seit Dezemberbeginn schnaufen die Aktienmärkte ohnehin erst einmal durch. Statistisch lässt sich allerdings kein Zusammenhang zwischen der Performance des Vormonats und des Folgemonats nachweisen.



Devisen

Der Euro bleibt weiter im Aufwind. Aktuell müssen Devisenanleger für einen Euro 1,21 US-Dollar bezahlen. Das ist die höchste Preisnotiz seit April 2018. Doch nicht nur gegenüber der amerikanischen Währung legte die Gemeinschaftswährung in diesem Jahr deutlich zu. Vielmehr konnte der Euro im Vergleich zum Euromaster-30-Universum seit Jahresbeginn seinen Wert gegenüber 27 der im Portfolio beinhalteten Währungen steigern. Nur gegenüber dem Schweizer Franken (-0,13 %), der dänischen (-0,35 %) und schwedischen Krone (-2,27 %) konnte der Euro keinen Boden gutmachen. Die erodierten Zins- und Renditevorteile von USD-Anlagen sowie die kaufkraftpartitatische Unterbewertung des Euro gegenüber dem US-Dollar lassen in den kommenden Monaten eine Fortsetzung dieser Trendphase erwarten. Unsere Prognose für Ende 2021 liegt für EURUSD bei 1,23.

DAX stabil über der 13.000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Euro weiter im Aufwind



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Weitere weltweite Corona-Wellen belasten erhoffte BIP-Erhölung
- Deutsches BIP wird das Vorkrisenniveau voraussichtlich nicht vor 2022 erreichen
- Wirtschaft im Reich der Mitte erholt sich V-förmig



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB steuert auf weitere geldpolitische Lockerung zu
- Fed legt Inflationsziel neu fest, 2 % im Mittel angestrebt
- EU-Kommission beschließt Hilfspaket von 750 Mrd. Euro



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte noch lange deutlich unter null bleiben
- 1%-Marke dürfte bei 10-jährigen US-Anleihen auf absehbare Zeit nicht nachhaltig überschritten werden



Aktienmärkte

- Neue US-Notenbankpolitik begünstigt die Aktienanlage
- Unter Berücksichtigung der Überliquidität sind DAX und S&P 500 zwar hoch bewertet, aber noch nicht zu teuer
- Mittel- bis langfristig attraktives Chance/Risikoverhältnis



Devisen

- Euro bleibt stabil. Dafür sprechen:
- Die Wahl Joe Bidens zum US-Präsident; die erodierten Zins- und Renditevorteile von USD-Anlagen und die kaufkraftparitätische Unterbewertung des Euro



Rohstoffe

- Rohstoffe auf Erholungskurs
- Nach Verkäufen durch Notenbanken und ETCs fällt Gold wieder unter die 2000er-Marke zurück
- Hoffnung auf Corona-Impfstoff sorgt für Ölpreis-Rallye



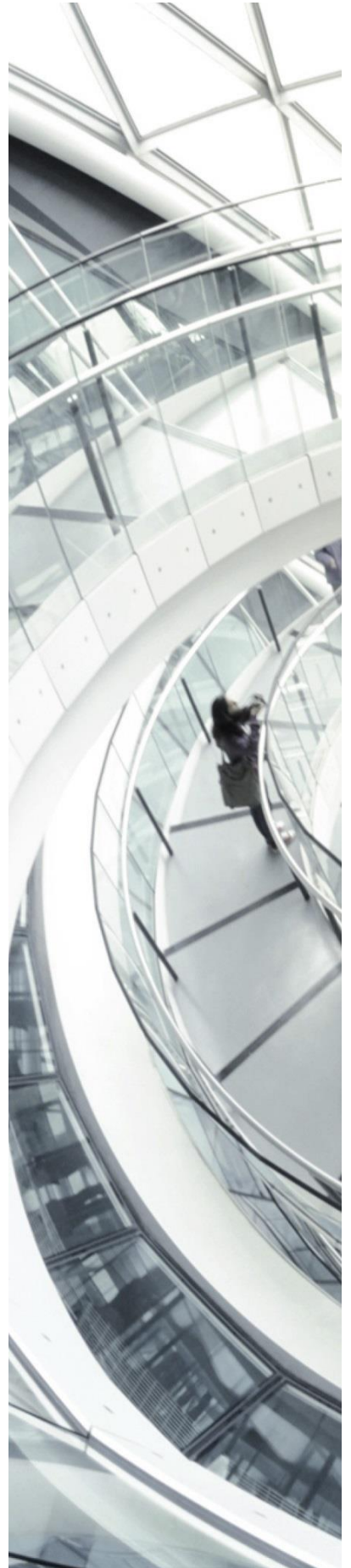
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	03.12.2020	31.03.2021	30.06.2021	31.12.2021
DAX	13253	13500	13500	14500
Euro Stoxx 50	3517	3350	3350	3650
Dow Jones	29970	30000	30000	32500
Nikkei 225	26809	26000	26000	28000

ZINSEN	03.12.2020	31.03.2021	30.06.2021	31.12.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,53	-0,50	-0,45	-0,45
Bund 2 Jahre	-0,71	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,72	-0,70	-0,65	-0,60
Bund 10 Jahre	-0,52	-0,50	-0,40	-0,30
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,23	0,20	0,20	0,20
Treasury 10 Jahre	0,95	0,80	0,85	0,95

WECHSELKURSE	03.12.2020	31.03.2021	30.06.2021	31.12.2021
US-Dollar je Euro	1,21	1,21	1,23	1,23
Yen je Euro	126	123	125	126
Franken je Euro	1,08	1,11	1,12	1,13
Pfund je Euro	0,90	0,94	0,92	0,92

ROHSTOFFE	03.12.2020	31.03.2021	30.06.2021	31.12.2021
Gold (USD/Feinunze)	1828	1900	1900	1800
Öl (Brent - USD/Barrel)	48	45	50	50

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-6,5	4,0
	Inflation	1,4	0,5	1,1
Euroland	BIP	1,3	-9,0	4,5
	Inflation	1,2	0,4	0,9
Großbritannien	BIP	1,3	-10,0	4,0
	Inflation	1,8	0,9	1,5
USA	BIP	2,2	-3,6	3,6
	Inflation	1,8	1,2	1,9
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	2,0	7,5
	Inflation	2,9	2,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-3,8	5,4
	Inflation	3,4	2,5	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.